Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1.75 T. Pfd., 3 Monate 4.75 T.Pfd., 6 Monate 8.50 T.Pfd., 12 Monate 15.- T. Pfd. Ausland 1 Monat 5.- R.-Mark, 3 Monate 12.- R.-Mark 6 Monate 23.- R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3 Seite 50 ---- Grusch, 4 Seite 30 Grusch. ---- (Inlandspreise)

Geschaeftsleitung: Schischhane-Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

تورکیشه پوسطه

قیمت نسخه ۵ غروش
آبونه
داخل ایچون : ۱,۷۵ ... ۴,۷۵ ...
خارج ایچون : ... ۱۳ ...
اعلانات

3. JAHRGANG NO. 271 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Konstantinopel, Montag, 1. Okt. 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

Venizelosun Marinkoviçle yapmış olduğu mülâkatda, her iki tarafıd bir yunan-yugoslavia dostluk misâkının vücuda getirilmesi arzusu izhâr olunmuştur.

Berlin gazeteleri Radekin fena hasta olduğu havadisi verilmekdedir.

Parisde «Quotidien» Gazetesi Italian Kralının kiralikdan istifâ edecegi haberi verilmekdedir.

In einer Unterredung zwischen Weniselos und Marinkowitsch kam der beiderseitige Wunsch zum Abschluss eines griechisch-südslawischen Freundschaftspaktes zum Ausdruck.

Berliner Blätter berichten von einer ernstlichen Erkrankung Radeks.

Der Pariser «Quotidien» will Nachrichten über Abdankungsabsichten des Königs von Italien haben.

Von der Gemischten Austauschkommission.

Wie wir bereits berichtet hatten, hielt die Gemischte Austauschkommission während der Abwesenheit des Präsidenten der türkischen Delegation bei der Gemischten Austauschkommission, Dschemal Hüssni Bej, der nach Angora gefahren war, um dort vom Aussenministerium die nötigen Anweisungen für sein Departement zu erhalten, eine ausserordentliche Sitzung ab. Diese Sitzung wurde auf Verlangen der griechischen Delegierten abgehalten und wie wir schon einmal erwähnt haben, glaubt man, dass das neutrale Mitglied Rivas Vicuna diese Versammlung zusammenrief.

In der erwähnten Sitzung erklärten sich die beiden anderen neutralen Mitglieder der Kommission, General de Lara und Herr Holstad, für die Vertagung der Besprechung verschiedener wichtiger Fragen die auf der Tagesordnung der Sitzung standen, bis der Präsident der türkischen Delegation, Dschemal Hüssni Bej, von seiner Angorareise zurückgekehrt sei.

Es wurden jedoch einige Beschlüsse gefasst und zwar über die Beschleunigung der Arbeiten der Abschätzungskommission und andere. Der Präsident Rivas Vicuna wird nach Mexiko reisen, wo er als Schiedsrichter in einem internationalen Konflikt fungieren wird. Während seiner Abwesenheit wird er durch den Generalsekretär der Gemischten Austauschkommission Simon, vertreten werden.

Herr Holstadt erklärte auf Befragen über die Sitzung folgendes:

Von griechischer ebenso wie von türkischer Seite gingen uns verschiedene Anträge zu, von denen aber keiner die Bestätigung der Kommission fand. Kürzlich verlangte der Präsident der türkischen Delegation die Annahme eines Beschlusses, der die Rückgabe des türkischen Eigentums in Griechenland endgültig regeln sollte. Kurze Zeit nachher verlangte die griechische Delegation die Liquidierung der Frage der Nichtaustauschpflichtigen. Wir planten eine Regelung dieser Frage, die seit Jahren in der Schwebe sind. Es ist jedenfalls unrichtig, zu behaupten, dass die bevorstehende Regelung ein Werk des Präsidenten Rivas Vicuna ist. Es handelt sich im Gegenteil um eine Zusammenarbeit der drei neutralen Präsidenten. Unser Ziel ist in möglichst kurzer Frist die Liquidierung der noch schwebenden Fragen durchzuführen, die unsere Kompetenz angehen. Ich bin gezwungen jedesmal, wenn eine Delegation einen Antrag stellt, eine Sitzung einzuberufen und diesen Antrag dann auf die Tagesordnung zu bringen. Ich bin es auch gewesen, der die heutige Sitzung zusammenberufen hat. Wir werden gemeinsam einen offiziellen Bericht darüber herausbringen.

Wie der Anatolische Nachrichtendienst bekannt gibt, hat das Generalsekretariat der Gemischten Austauschkommission die offizielle Erklärung herausgegeben, dass zu der Sitzung am 29. September sämtliche Mitglieder der Kommission von Herrn Holstadt eingeladen waren.

Die türkisch-irakische Grenzkommission Türkei-Irak.

Mardin, 30. Sept.

Die ständige Grenzkommission, die gemäss den Satzungen des Vertrages zwischen der Türkei, dem Irak und England einmal in sechs Monaten zusammentritt, wird Anfang Oktober in Mossul ihre erste Sitzungen abhalten. Die türkische Regierung wird durch ded Wali von Mardin Tewfik Hadi Bej vertreten sein. Bei den Besprechungen der Grenzfragen für Mossul, Mardin und Dschesre führt der türkische Vertreter den Vorsitz.

Abdankungsabsichten des Königs von Italien?

London, 29. Sept. (A.A.)

Dem Pariser «Quotidier» wird aus Rom berichtet, dass man in Hof kreisen offen von der Absicht des Königs Victor Imanuel spricht, nach der Unterzeichnung des Auflösungsdekrets für das Parlament abzudanken. Mussolini soll beabsichtigen, sich nicht an die Nachfolgerechte des Prinzen Umberto zu halten, sondern den jetzigen Herzog von Apulien, den ältesten Sohn des Herzogs von Aosta, eines Vetters des Königs zum Nachfolger zu proklamieren.

Trotzki und Radek erkrankt.

Berlin, 30. Sept.

Nach Meldungen eines kommunistischen Blattes leiden nicht nur Trotzki und seine Familie an Malaria, sondern auch Radek soll ernstlich erkrankt sein. Die Sowjetregierung sei jedoch trotz wiederholter Bitten nicht geneigt, die Verbannung aufzuheben.

Die Gruppierung der bulgarischen Parteien.

(Von unserem Berichterstatter).

Sofia, 29. Sept.

Nach der Kabinettskrise, der, wie die vorherrschende Meinung ist, bald eine zweite folgen dürfte, geht die Gruppierung der Oppositionsparteien etwas energischer vor sich. Bekanntlich ist die gesamte Opposition zersplittert, nicht nur in unverhältnismässig viele Parteien, sondern diese sind wieder in sich gespalten, uneinig, und daher nach aussen hin kraftlos.

Die Demokraten, denen bei einem Kabinettswechsel die besten Aussichten zustehen, rufen zu einem Kongress auf, der ihre Orientierung konzentrieren wird. Der Partei strömen zahlreiche neue Mitglieder aus anderen Parteien zu.

Die Agrarier, die bereits wieder eine Stellung im politischen Leben des Landes einnehmen, sind unter sich in zwei Lager gespalten, bemühen sich aber um ihre Vereinigung und hoffen, sogar weitere abgesplitterte Gruppen, wie die Dragiewisten, an sich zu ziehen. Daneben bleibt die Frage der bulgarischen Agrar-Emigranten zu lösen, die mit ihrem Verhalten in Serbien und der Tschechoslowakei der Partei grossen Schaden zufügen.

Die früher vereinigt gewesenen National-Liberalen, die in drei Gruppen zerfallen sind, suchen nach fast jahrelangen Verhandlungen zu endgültiger Zerschmelzung zu gelangen.

Während sich so die Opposition zu gruppieren und zu festigen versucht, spricht man von dauernden inneren Kämpfen und Auseinandersetzungen innerhalb der Regierungspartei, die ja auch wieder aus verschiedenen einzelnen Strömungen besteht.

Neue Junkers-Flugzeugtypen.

In den nächsten Tagen gelangt eine neue Junkers-Type mit der Werkstattbezeichnung «J 48» zur Erprobung, welche als zweisitzige Sport- und Kunstflugmaschine für Studienzwecke gebaut worden ist. Sie weist in zweierlei Hinsicht Abweichungen von den Junkers-Bauarten auf: Teilweise glatte Blechhaut statt Wellblech und verspannte Flügel (Schulterdecker-Spannweite 12 m, Länge 8,5 m, Bristol-Jupiter VII Motor). Diese Kleintype ist besonders geeignet, Vergleichstudien für verschiedene Bauarten anzustellen.

Ueber das im Bau begriffene viermotorige Grossflugzeug mit der Bezeichnung «J 38», welches eine Spannweite von 35, eine Länge von 23 m aufweisen wird, sind in der Presse bereits einige Veröffentlichungen erfolgt.

Die Raumverhältnisse der Werksanlagen bringen es mit sich, dass diese Versuchsmaschine nicht unter Ausschluss der Oeffentlichkeit gebaut werden kann, und es liegt auch kein Grund vor, die Tatsache zu verheimlichen, dass verschiedene Entwicklungsarbeiten in Dessau durchgeführt werden. Andererseits dürfte es aber verständlich sein, dass authentische Angaben erst dann gemacht werden können, wenn der Bau dieser Grosstype weiter fortgeschritten ist.

Weniselos über die Beziehungen zu Serbien.

Ein griechisch-serbischer Pakt.

(Von unserem Berichterstatter).

Φ Athen, 29. September

Ueber die kommenden serbisch-griechischen Verhandlungen kann ich vorläufig nicht nicht äussern, da ich mit Marinkowitsch noch keine Rücksprache genommen habe. Griechenland übernahm im Jahre 1913 die Verpflichtung, Serbien in Saloniki alle Erleichterungen zu gewähren und versicherte für die Dauer von 50 Jahren den Serben alle Freiheiten für ihren Ein- und Ausfuhrhandel über Saloniki, sowie die dazu benötigten Verbindungen auf der Eisenbahnstrecke Saloniki—Monastir. Diese Freiheit, die soweit als möglich ausgedehnt sein soll, muss sich aber mit den Hoheitsrechten Griechenlands auf dem griechischen Boden durchaus vereinen lassen. Wenn die Belgrader Kreise ebenso wie ich von dem Wunsche beseelt sind, zu einem endgültigen Einverständnis zu gelangen, ohne dass die besagten Hoheitsrechte Griechenlands gefährdet werden, werden wir auch zu einem erfreulichen Ergebnis gelangen. Die Erledigung dieser heiklen Fragen muss aber beiden Regierungen überlassen bleiben. Serbien kann unmöglich Zweifel in meine persönliche Freundschaft Serbien gegenüber legen. Während des grossen Krieges ging diese meine Freundschaft soweit, dass sie bis zur Entthronung des Konigs Konstantin führte, damit Griechenland seinen Bündnispflichten treu bleiben konnte. Deshalb müssen sie mir glauben, dass, wenn ich behaupte, die eine oder die andere Bestimmung verletzte die griechischen Hoheitsrechte, dies auch tatsächlich der Fall ist.

Ich wiederhole ihnen, dass mich mit Serbien viel engere Freundschaft verbindet, als mit unseren anderen Balkannachbarn. Es bestehen alte Bündnisbande und wir haben drei Kriege gemeinsam geführt. Es ist daher selbstverständlich, dass ich bestrebt bin, mit Serbien einen Freundschaftspakt abzuschliessen und die schwebenden Fragen zu bereinigen. Dieser Pakt soll auf einer breiteren Basis liegen, als die anderen ähnlichen. Die Unterzeichnung des griechisch-italienischen Paktes ist nur eine Nachahmung Eures Vorbildes, denn vor vier Jahren schlosst Ihr ebenfalls einen gleichen Pakt mit Italien ab. Ausserdem habe ich stets und ständig erklärt, dass ich einen gleichen Pakt mit Serbien abschliessen will.

Ein serbischer Journalist stellte die Frage, ob Weniselos das Dogma «Der Balkan den Balkanvölkern» aufrecht erhalte: Weniselos antwortete: «Diese Frage ist sehr unbestimmt und darf nicht verallgemeinert werden. Wenn die Balkanvölker sich unter sich einigen können, wird ein allgemeines Einverständnis schnell erreicht werden und das Balkan-Locarno ist überflüssig. Die Einflüsse von aussen würden in diesem Falle durchaus unnötig werden und sich nicht äussern. Heute sind diese Einflüsse von Aussen durchaus logisch und manchmal sogar nützlich, da sie uns hindern, gegenseitig in Streitigkeiten zu geraten. Ich denke dabei nicht an irgendeine bestimmte Grossmacht, auch glaube ich nicht, dass irgendeine Grossmacht Lust verspüren sollte, ohne Grund in Balkanfragen einzugreifen. Jedenfalls müssen wir Balkanvölker einsehen, dass wir die Proletarier des Völkerbundes sind und es ist nur unser Vorteil, wenn wir uns unter uns einigen.

Wir dürfen auch nicht ungehalten über die ökonomische Durchdringung des Balkans durch Italien sein. Italien tut schliesslich nur dasselbe, was andere Staaten schon lange getan haben.

Was die albanische Frage anlangt, so liegt diese ausserhalb der griechischen Bedürfnisse, da dies eine adriatische Frage ist und Griechenland über die Strasse von Otranto keinerlei Interessen hat. Wir Griechen dürfen Albanien nicht mit serbischen Augen betrachten. Das wäre nur dann erforderlich, wenn es zwischen Serbien und Griechenland ein Bündnis gehen würde. Aber dieses Bündnis hat Serbien selbst gelöst und damit haben wir unsere Freiheit nach eigenem Gutdünken zu handeln, wiedererlangt.

Auch mit Bulgarien werde ich einen Freundschaftspakt unterzeichnen, da die heutige bulgarische Regierung, deren Lage sehr tragisch ist, unterstützt werden muss, denn sie tut alles, was in ihren Kräften steht, um das mazedonische Komitee aufzulösen.»

Unterredung mit Marinkowitsch.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»).

Φ Athen, 29. Sept.

Weniselos und Marinkowitsch haben eine Zusammenkunft in Paris gehabt, wonach alle Wege zur Unterzeichnung eines serbisch-griechischen Paktes geebnet wurden, den man in einem Monat unterzeichnen zu können hofft. Serbien verzichtet auf seine vielen 1926 gemachten Ansprüche gegen Griechenland und erklärt auf alle Bestimmungen, die die griechischen Hoheitsrechte beeinträchtigen, zu verzichten.

Poincaré für Verständigung.

Paris, 30. Sept.

In seiner heutigen Kammerrede betonte Stresemann, Frankreichs Wille zum Frieden und sagte, dass die deutsch-französische Zusammenarbeit durch Skeptizismus nicht erschwert werden dürfe.

Aus Deutschland.

Zu Stresemanns Genesung.

Berlin, 29. Sept.

60 Journalisten der Genfer Konferenz sandten anlässlich eines Besuches der Presse in Köln Wünsche zur Wiederherstellung an Reichsaussenminister Dr. Stresemann.

Der Chef der Berliner Feuerwehr in Madrid.

Berlin, 27. Sept.

Der Chef der Berliner Feuerwehr Gempp ist nach Madrid abgereist, um den Schauplatz des Madrider Theaterbrandes zu besichtigen.

Hünefeld in Kalkutta.

London, 30. Sept.

Hünefeld ist in Kalkutta eingetroffen. Die geplante Weiterreise nach Rangun ist wegen des herrschenden Monsums nicht möglich. Der Magistrat von Kalkutta und der Direktor der britischen Flugzeuggesellschaft boten Hünefeld und dem Piloten Lindner den herzlichsten Empfang.

Reichsbankpräsident Schacht.

Berlin, 29. Sept. (A.A.)

Die Generalversammlung der Reichsbank hat den bisherigen Präsidenten Schacht für eine weitere Periode von vier Jahren wieder gewählt.

Kleine Nachrichten.

Die Telephongebühren.

Die Reichspost beschloss die Herabsetzung der Telefongebühren.

Der Lebenshaltungsindex.

Der deutsche Lebenshaltungsindex betrug im September 152,3 gegen 153,5 im August.

Zum Stinnesprozess.

Aus Wien wird berichtet, dass der in den Kriegsanleiheschwindel verwickelte Bela Gross auf Anforderung der deutschen Regierung ausgeliefert werden und in Kürze vor dem deutschen Gerichtshof erscheinen wird.

Aus der Athener Diplomatie.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post.»)

Φ Athen, 29. September.

Der Aegyptische Gesandte in Athen, Sadek Wahbe Pascha, hat Athen verlassen und sich auf seinen neuen Posten in Brüssel begeben.

Der russische Gesandte Ustinoff ist schwer erkrankt und muss möglicherweise operiert werden. Die griechisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen sind dadurch ins Stocken geraten.

Eine Bronzestatue aus dem Meer.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».)

Φ Athen, Ende Sept.

Auf der Insel Euböa hat man aus dem Meere eine Statue von 2,08 m vollständig aus Bronze hergestellt, gezogen. Bereits vor zwei Jahren fand man an demselben Orte eine einzelne Hand, die zu der Statue gehört. Dieselbe wird in das Athener Nationalmuseum gebracht und, nachdem man sie von den Meeresschlacken gereinigt hat, dort Aufstellung finden.

Die Genfer Enttäuschung.

Freiherr von Rheinbaben
Mitglied der deutschen Delegation.

Vom Ergebnis der Genfer Verhandlungen kann man nicht befriedigt sein. Die Haltung Frankreichs in der Räumungsfrage ist sicherlich geeignet, die deutsche Oeffentlichkeit in hohem Masse zu enttäuschen. Im Gegensatz zu ihrer Auffassung, die man noch im Sommer wahrzunehmen glaubte, betrachtet die französische Regierung die fortdauernde Besetzung der Rheinlande immer noch als Sicherheitspfand. Es ist notwendig, demgegenüber immer wieder darauf hinzuweisen, dass es eines derartigen Sicherheitspfandes keineswegs mehr bedarf. Das Wilsonsche Manifest, der Friedensvertrag, das Abkommen von Locarno, der Kellogg-Pakt und das ganze System von Schiedsverträgen, das Deutschland nach allen Seiten hin aufgebaut hat, diese fünffache Vertragsgarantie gewährleisten die Sicherheit am Rhein in weitestem Masse. Man entwertet diese Verträge, wenn man Deutschland immer neue Kontrollmassnahmen und immer neue Verpflichtungen auferlegen will.

Was insbesondere die Einrichtung der von Frankreich gewünschten Kommission betrifft, so wird Deutschland von seinem Standpunkt, dass eine derartige Kommission nur möglich sein kann, wenn ihre Wirkungsdauer bis zum 10. Januar 1935 begrenzt sein soll, unter keinen Umständen abgehen. Wenn die Gegenseite diese Voraussetzung annimmt, können die Verhandlungen zur Bildung dieser Kommission schon in der allernächsten Zeit auf dem normalen diplomatischen Weg beginnen und könnten die Sachverständigen vielleicht schon im November zusammentreten. Freilich versprechen wir uns von einer neuen Schnüffelkommission, wie die Franzosen sie einzurichten wünschen, das Gegenteil von der angeblich von ihrer Wirksamkeit zu erwartenden Befriedung Europas. Ihre Tätigkeit kann immer nur geeignet sein, neue Missverständnisse zu schaffen. Es ist überdies klar, dass der deutsche Vertreter in dieser Kommission dauernd überstimmt und zu dauernder Einflusslosigkeit gegenüber dem Ring der Gegner verurteilt sein müsste.

In den Genfer Verhandlungen dieser Tage ist der Ring der Gegner wieder einmal besonders deutlich in Erscheinung getreten. England hat sich vollständig auf die Seite Frankreichs gestellt — woraus sich wohl auch zum Teil die unerfreuliche Schwenkung der französischen Politik uns gegenüber erklärt. Zum andern Teil dürfte sie sich aus dem Wiedererstarken der Einflüsse der Militärs in Frankreich und einzelner nicht gerade verständigungsfreundlicher Persönlichkeiten, sowie aus der allgemeinen innerpolitischen Gesamtlage erklären lassen, der sich Briand nicht entzieht. Besonders auffällig muss die Tatsache berühren, dass der Delegierte Italiens die ganze Dauer der Verhandlungen hindurch überhaupt in keiner Weise Stellung genommen hat. Dieses auffällige Stillschweigen beweist den Verzicht Italiens, als Grossmacht an der Pazifizierung Europas mitzuarbeiten, einen Verzicht, den wir natürlich als enttäuschend empfinden.

In der Räumungsfrage sind wir nun insofern weitergekommen, als sie endlich zum Gegenstand offizieller Verhandlungen gemacht wurde. Gewiss ist auch diese Tatsache ein Aktivum. Aber keines, das die Enttäuschung der deutschen Oeffentlichkeit über die tatsächliche Misstimmung wesentlich erleichtern könnte. Vielleicht will man uns diese Enttäuschung mit dem Hinweis auf die «Bilateralität» im Wirkungskreis der von den französischen Delegierten geforderten Kommission erleichtern. Nun, um es ganz offen auszusprechen: Wir haben an dieser Bilateralität sehr wenig Interesse. Es gehört schon eine ganz gehörige Dosis «Idealismus» dazu, anzunehmen, dass Frankreich seinen ungeheuren Befestigungsgürtel an der gesamten Ostgenze, in dessen Ausbau es im vergangenen Jahr eine Milliarde Francs mehr hineingesteckt hat — natürlich deutsche Reparationsgelder — der Wirkung einer derartigen Kommission opfern wurde. Wenn wir, nach all diesen Hemmungen und Vorbehalten, dennoch über eine Comission pour Reconciliation und Constatation verhandeln wollen, beweist Deutschland eben neuer

Haifa wird Erdölhafen.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»).

Jaffa, Ende Sept.

Die Erdölleitung Mosul-Haifa ist, dem Blatt «El Karmel» zufolge, nunmehr beschlossene Tatsache. Die Ingenieurkommission, die seit Februar d. J. mit der Vermessung der Verlegungslinie beschäftigt und dabei von 150 Arbeitern begleitet war, hat ihre Tätigkeit vorläufig abgeschlossen und ist Ende August auf Urlaub nach Europa abgereist. Soviel bis jetzt bekannt geworden ist, soll die Leitung über die Syrische Wüste, El Asrak, Nord-Transjordanien und Besan führen und die Arbeit im Herbst in El Asrak wieder aufgenommen werden, wo der Bau einer grossen Zwischenstation geplant ist. Die Verlegung der Leitung soll später gleichzeitig von Mosul und von Haifa aus beginnen.

In nicht allzuferner Zukunft wird es demnach genügen, in Haifa einen Hahn aufzudrehen, um das wertvolle Oel, das ungefähr 1450 km entfernt gewonnen wird, in die grossen Tanks der Petroleumschiffe fliessen zu lassen, denen dadurch der grosse Umweg um die ganze arabische Halbinsel herum erspart bleibt.

Letzte Nachrichten

Weniselos in London.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».)

Φ Athen, 30. September.

Weniselos hat sich persönlich nach London begeben. Er wird dort mit Lord Cushendum, der Sir Austen Chamberlain im Foreign Office vertritt, zusammentreffen. Von dort kehrt er nach Paris zurück, um sofort nach Belgrad weiterzureisen, wo er nächsten Donnerstag eintreffen dürfte.

Pilsudski in Bukarest.

Bukarest, 30. Sept. (AA)

Der Marschall Pilsudski wurde bei seiner Ankunft feierlich empfangen.

Streikunruhen in Australien.

Melbourne, 1. Oktober.

Heute kam es zu Zusammenstössen zwischen den Streikenden und der Polizei in mehreren Stadtteilen. Eine grosse Anzahl Streikender versammelte sich vor dem Rekrutierungsbüro, verjagten und misshandelte die Beamte, die sich ihnen entgegenstellten. Eine Anzahl von ihnen wurde schwer verletzt.

Die Ueberschwemmungen in Frankreich.

Paris, 30. Sept. (A.A.)

In den Alpen und in der Dauphiné sind die Flüsse über die Ufer getreten.

Der im Ueberschwemmungsgebiet weilende Minister Perrier erlitt bei einem Autozusammenstoss einen Armbruch.

Grenoble, 1. Oktober (A.A.)

Die Ueberschwemmungen in der Gegend von Valbonnais nehmen immer grösseren Umfang an.